

Kinder



Detektive & Halunken

Krimi

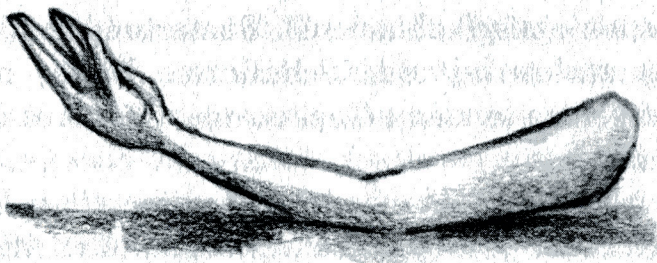
Werner Färber

Radiokids

Der Koffer aus dem Stadtwald



edition albarello



EINE LEICHE IM FARN

„Alles noch dran?“, fragte Svenny.

„Ha, ha.“ Wie ein Storch im Salat stelte Manu durch den Farn. Der Untergrund schien sumpfig zu sein. Bei jedem Schritt entstand ein quatschendes Geräusch.

„Warte, Manu“, sagte Ida. „Das nehmen wir auf.“ Manu verzog das Gesicht. Eigentlich wollte er nur noch raus hier. „Hier gibt's bestimmt jede Menge Viehzeug.“

„So wie du rumbrüllst, hast du sicher alles vertrieben, was laufen kann“, sagte Ida. „Aber ein paar Krokodile, Schlangen und Skorpione können einen Tarzan doch nicht schocken.“

Manu schluckte.

So weit das Kabel reichte, ging Ida mit Mikrofon zu ihm hin. „Probier mal, ob der Zeiger ausschlägt“, sagte sie zu Svenny. „Los, Manu - Probe.“

„Was denn? Schreien oder abstürzen?“, fragte Manu.

„Mit den Füßen rummatschen“, antwortete Ida.

Svenny kontrollierte die Aufnahmeanzeige. Obwohl

Manu nur zaghaft auf der Stelle trat, schlug der Zeiger des Kassettenrekorders aus. Es matschte und quatschte. Svenny hielt den Daumen hoch.

„Hört sich an wie Schweineschmatzen“, sagte Ida.
„Bestimmt errät keiner, was es ist.“

„Die Matsche hat ja auch kaum was mit Wasser zu tun“, maulte Manu.

„Motz nicht - lass schmatzen“, sagte Svenny. Er hob die Hand und startete die Aufnahme. Manu trat mehrmals auf der Stelle, dann stelzte er weiter, um wieder trockenen Grund unter die Füße zu bekommen. Schmatz, quatsch, schmatz, quatsch, konnte man jeden seiner Schritte hören. Plötzlich blieb er stehen. „Da liegt was.“

„Was denn?“, fragte Ida. „Ein Krokodil?“

Manu beachtete Idas Bemerkung nicht. Er griff in die Farnwedel und zog ein schmutziges Plüschtier aus dem Gestrüpp. „Ein Teddy. Achtung, er kommt!“ Manu warf ihn hinüber zum Weg.

Ida pflückte den Teddy mit sicherem Griff aus der Luft. „Iih, ist der dreckig.“ Zwischen Daumen und Zeigefinger hielt sie ihn auf Armlänge von sich weg.

„Pass auf, Manu. Da liegt bestimmt eine Leiche.“ Das schien sie durchaus ernst zu meinen.

„Hast ja wohl ein Rad ab“, sagte Svenny.

„Vielleicht hat da jemand ein Kind abgemurkst“, sagte Ida.

Eine Leiche zu finden ist bestimmt nicht sehr spaßig. Erst vor wenigen Wochen hatte Svenny eine übel zugerichtete Leiche im Fernsehen gesehen.

Natürlich war es nur eine geschminkte Schauspielerin gewesen. Die Szene hatte trotzdem erschreckend echt ausgesehen. Eigentlich hätte Svenny längst schlafen sollen. Aber er hatte sich im Wohnzimmer noch etwas zu trinken holen wollen. Seine Eltern hatten nichts gehört, als er die Tür aufmachte. Die einzige Lichtquelle im Wohnzimmer war die Glotze gewesen. Mama und Papa saßen auf dem Sofa und starrten gebannt auf den Bildschirm. Die Szene war offenbar sehr spannend. Mama hatte ihren Kopf an Papas Schulter gelehnt. Die Finger ihrer rechten Hand waren in die von Papas linker Hand verknötet. Plötzlich zuckte Mama zusammen und schloss die Augen. Papa schluckte und verzog das Gesicht. Svenny linste um die Ecke auf den Bildschirm und starrte in das Gesicht einer Toten. Großaufnahme. Augen offen, leerer Blick. Richtig eklig. Das Gesicht war mit Blut und Dreck verschmiert. Genau wie Mama schaute auch Svenny schnell wieder weg. Gesehen hatte er das Gesicht trotzdem. Und das seltsame Geräusch, das aus seinem tiefsten Innern kam, hatte er einfach nicht unterdrücken können: „Uargh.“

Vollkommen überrascht hatten seine Eltern zur Tür geschaut. „Svenny?“, fragte Papa. „Wieso liegst du nicht im Bett?“

Seinen Durst hatte Svenny an diesem Abend so schnell vergessen, wie er gekommen war. Es vergingen Stunden, bis er wieder in den Schlaf gefunden hatte.

Eine echte Leiche, die man zufällig im Wald entdeckte, war sicher noch schlimmer als eine gespielte im Fernsehen. Svenny hoffte sehr, dass Manu nicht wirklich auf einen Toten gestoßen war.

„Hier ist noch was“, sagte Manu.

„Was denn?“ Vorsichtig traten Svenny und Ida näher.

„Eine Plastiktüte“, sagte Manu.

„Was ist drin?“, fragte Ida flüsterleise.

Mit spitzen Fingern nahm Manu die Tüte hoch und warf einen Blick hinein. „Iih, alte Stinkeklamotten.“ Er schüttelte die Tüte hin und her. „Und eine Vesperdose“, sagte er überrascht.

„Ist sie leer?“, fragte Svenny.

Manu hob den Kopf. „Kann ich hellsehen?“ Er griff in die Tüte.

„Vorsicht“, sagte Ida. „Die Fingerabdrücke.“

„Ich will sie ja nicht klauen“, sagte Manu verständnislos.

„Darum geht es gar nicht“, meinte Ida. „Aber wenn du ohne Gummihandschuhe daran herumfingerst, verwischst du alle Abdrücke, die schon drauf sind.“

„Dann leih mir doch schnell mal deine Gummihandschuhe“, erwiderte Manu. „Du hast doch sicher welche dabei.“

Idas großer Bruder hatte vor einem halben Jahr bei der Polizei angefangen. Seitdem sah Ida überall Straftaten und Verbrechen. Ob jemand seine Jacke verloren hatte oder die Mülltonne des Nachbarn umgekippt war, aus allem machte sie einen

Kriminalfall. Wenn es nach Ida gegangen wäre, hätte man überhaupt nichts mehr anfassen dürfen. Jeder Gegenstand konnte etwas mit Mord und Totschlag zu tun haben. „Es besteht immer die Gefahr, dass man Spuren verwischt“, sagte sie jetzt. „Wirst schon sehen, wenn du am Ende verhaftet wirst.“

„Und wofür?“, fragte Manu.

Ida hob die Hände. „Woher soll ich das wissen?“

„Eben“, sagte Manu. Er schob den Henkel der Plastiktüte über sein Handgelenk und versuchte die Vesperdose zu öffnen. Ohne darauf zu achten, wohin er trat, ging er weiter. Er glitt aus, ließ die Vesperdose fallen und verschwand mit einem Aufschrei ein zweites Mal unfreiwillig im Farn. „Aua!“ Sofort rappelte er sich wieder auf. Das Entsetzen stand ihm ins Gesicht geschrieben. Hals über Kopf floh er auf den Weg und stützte sich atemlos auf die Lehne der Bank. „Da ist was. Da drinnen liegt was. Irgendwas Weiches. Ich glaub, da liegt ein Arm.“ Aufgeregt zeigte er auf die Stelle, an der er gestürzt war.

Unwillkürlich wichen Ida und Svenny ein Stück zurück. War hier etwa doch ein Verbrechen geschehen? Ein Mord? Ida stellte sich auf Zehenspitzen, reckte den Hals. „Ein Arm? Dann ist bestimmt jemand abgemurkst worden.“ In einem weiten Bogen umkurvte sie die Stelle. Sie bückte sich nach einem Ast und schob vorsichtig die Farnwedel zur Seite. „Ida, mach keinen Scheiß, bleib da weg“, sagte Manu.

„Wir sollten die Polizei rufen“, sagte Svenny.